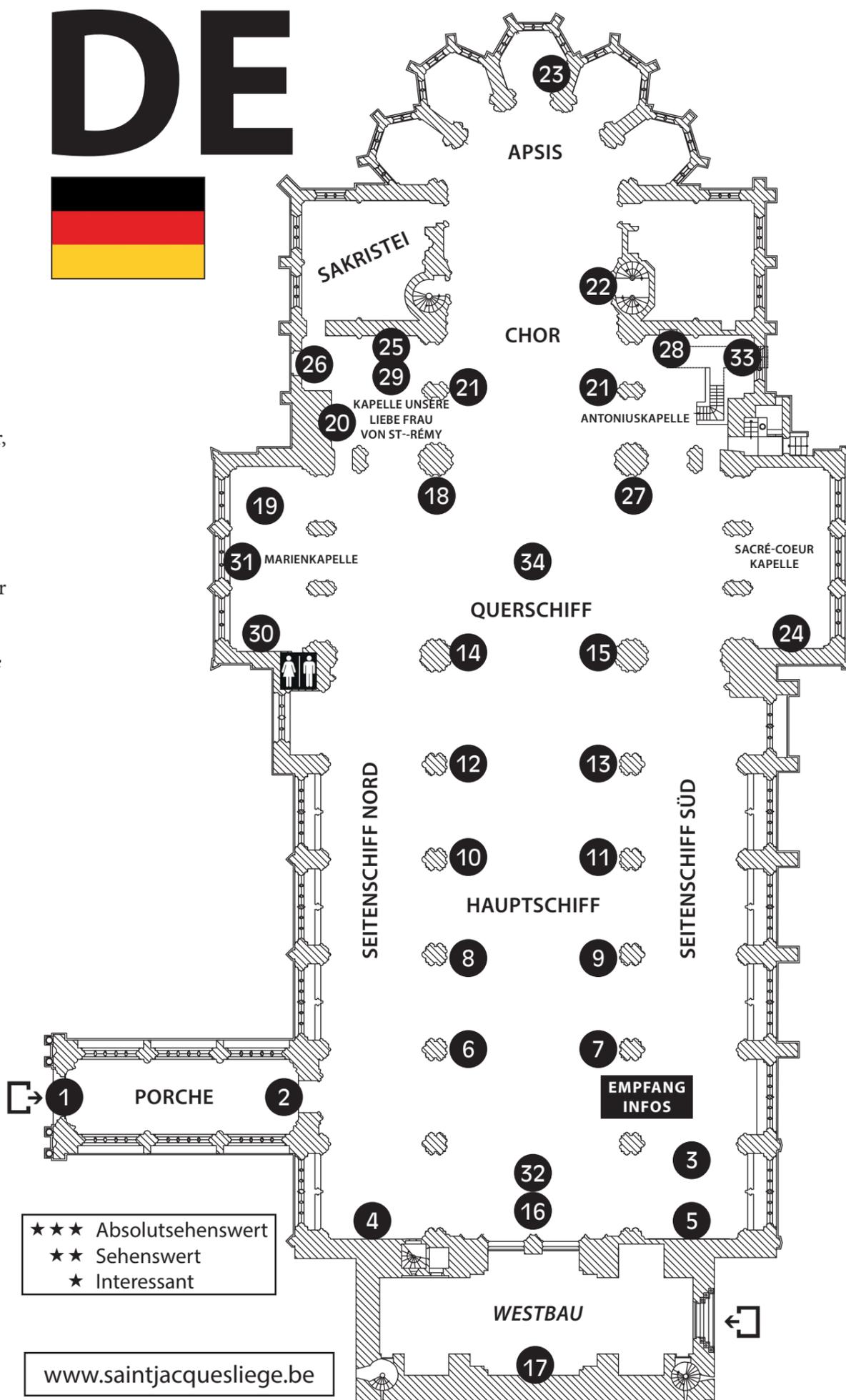


1. Renaissanceportal, Lambert Lombard zugeschrieben.
2. Marienkrönung, Ende des XIV. Jhs. ★
3. Modell der Kirche mit den verschiedenen Bauphasen.
4. Ehemaliger Altar des Chorlettners, dem hl. Jakobus dem Jüngeren geweiht, 1602.
5. Ehemaliger Altar des Chorlettners, dem hl. Andreas geweiht, 1602.
6. Standbild des hl. Benediktus, Jean Delcour, 1687.
7. Standbild der hl. Scholastika, Jean Delcour, 1691.
8. Standbild des hl. Andreas, Arnold Hontoire, 1690.
9. Standbild des hl. Jakob d. Ä., Jean Delcour, 1682.
10. Standbild der hl. Maria Magdalena, Simon Cognoulle, Anfang des XVIII. Jhs.
11. Standbild des hl. Kaisers Heinrich II., Jean Delcour, 1689.
12. Standbild des hl. Jakob des Jüngeren, Jean Delcour, 1671. ★★
13. Kanzel, 1905.
14. Standbild des hl. Hubertus, Jean Delcour, 1689.
15. Standbild des hl. Lambertus, Arnold Hontoire, Anfang des XVIII. Jhs.
16. Standbild der Unbefleckten Jungfrau, Jean Delcour (1692), Gipsabguss.
17. Grabplatte des Orgelbauers André Séverin.
18. Standbild der Unbefleckten Jungfrau, *Unsere Liebe Frau von Sankt-Jakob* genannt, dem Meister von Elsloo zugeschrieben, 1523. ★★
19. Reliquenschrein des hl. Jakob d. Ä., 1889. ★
20. Gipsabguss der Grabplatte des Abts Jean de Cromois, erste Hälfte des XVI. Jhs.
21. Chorgestühl, Eiche, zweite Hälfte des XIV. Jhs. ★★★
22. Doppelwendeltreppe, erstes Viertel des XVI. Jhs. ★★
23. Kreuzannagelung, Wandgemälde, Denis Pesser zugeschrieben, Ende des XVI. Jhs.
24. Grabdenkmal des Bischofs Balderich II. (1008-1018); Anfang des XVI. Jhs., Umrahmung des XVIII. Jhs.
25. Auferstehung Christi, Denis Pesser, 1598.
26. Glasfenster mit dem *Jessebaum*, 1866.
27. Standbild des hl. Joseph, 1885. Nach einer Zeichnung von Jean de Béthune.
28. Taufe Christi, XVI. Jh. Das Taufbecken ist das ehemalige Waschbecken der Mönche.
29. *Unsere Liebe Frau von Sankt-Remy*, gotische Pietà, Ende des XV. Jhs.
30. Sockel aus Sandstein, den Baum der Erkenntnis darstellend.
31. Mausoleum des Malers Johannes, Kopie des XIX. Jhs.
32. Orgelgehäuse aus dem Jahre 1600. ★★★
33. Glasfenster, den *Arbor Vitae* (Lebensbaum) darstellend, XIX. Jh.
34. *Marianum* (Gewölbeschlussstein, Vierung).



EMPFOHLENER RUNDGANG

Bevor Sie das Gebäude betreten, merken Sie über der Eingangstür ein Medaillon mit dem *Jakobstraum*. Gehen Sie dann durch das **Renaissance-Portal 1**. Über der inneren Eingangstür, die Marienkrönung, Ende des XIV. Jhs., *Christus segnet die bekrönte Jungfrau 2*.

Sobald Sie die Kirche betreten, wird Ihr Blick auf das prachtvolle und einzigartige Innere gelenkt: das bunte Kreuzrippengewölbe mit den zahlreichen Schlusssteinen, die Laubwerkreliefs an den Arkadenwänden, die verzierten Arkaden und Fenster. Das Alte Testament war der Leitpfaden bei der Ausstattung des Mittel- und Seitenschiffdekors.

Ein dreidimensionales Modell veranschaulicht die Bauphasen der Kirche **3**.

Begeben Sie sich in den **Westbau** (1170), ein Beispiel des romanischen Rhein-Maas-Stils. Er war früher nach aussen abgeschlossen **17**.

Wenn Sie ins Mittelschiff kommen, drehen Sie sich um und bewundern Sie die **Renaissance-Orgel** (1600), die auf den **einstigen Chorschranken** (ca. 1538) ruht. Zu beiden Seiten der Jungfrau die **zwölf Apostel** und darunter die vier Kirchenväter. Die Jeremia Büste wird Daniel Mauch zugeschrieben.

Gehen Sie durch das Mittelschiff: Sie laufen an einer Anzahl biblischer Figuren - früher polychrom - vorbei, die aus Medaillons herausragen. Die meisten **Barock-Pfeilerfiguren** (Ende des XVI. Jhs.) wurden von Jean Delcour geschnitzt. Halten Sie bei der Kanzel (1901) und blicken Sie auf die Vierung hoch **34**. Sie entdecken einen bemerkenswerten Gewölbeschlussstein: ein **Doppelbild der Jungfrau mit Kind** hängt von der Decke herunter und bildet den Übergang zum Chor.

Am Choreingang, vor dem linken Pfeiler: Diese sehr schöne **Statue der Unbefleckten Jungfrau** (1523) **18** stand früher auf einem raffiniert gestalteten Steinsockel, heute in die Wand des linken Querschiffarmes eingeschoben **30**. Da sind Sie in der Kapelle der Jakobspilger und bewundern den **Reliquenschrein des hl. Jakob d. Ä.** (1889) **19**, ein Meisterwerk der Wilmolte Goldschmiedewerkstatt.

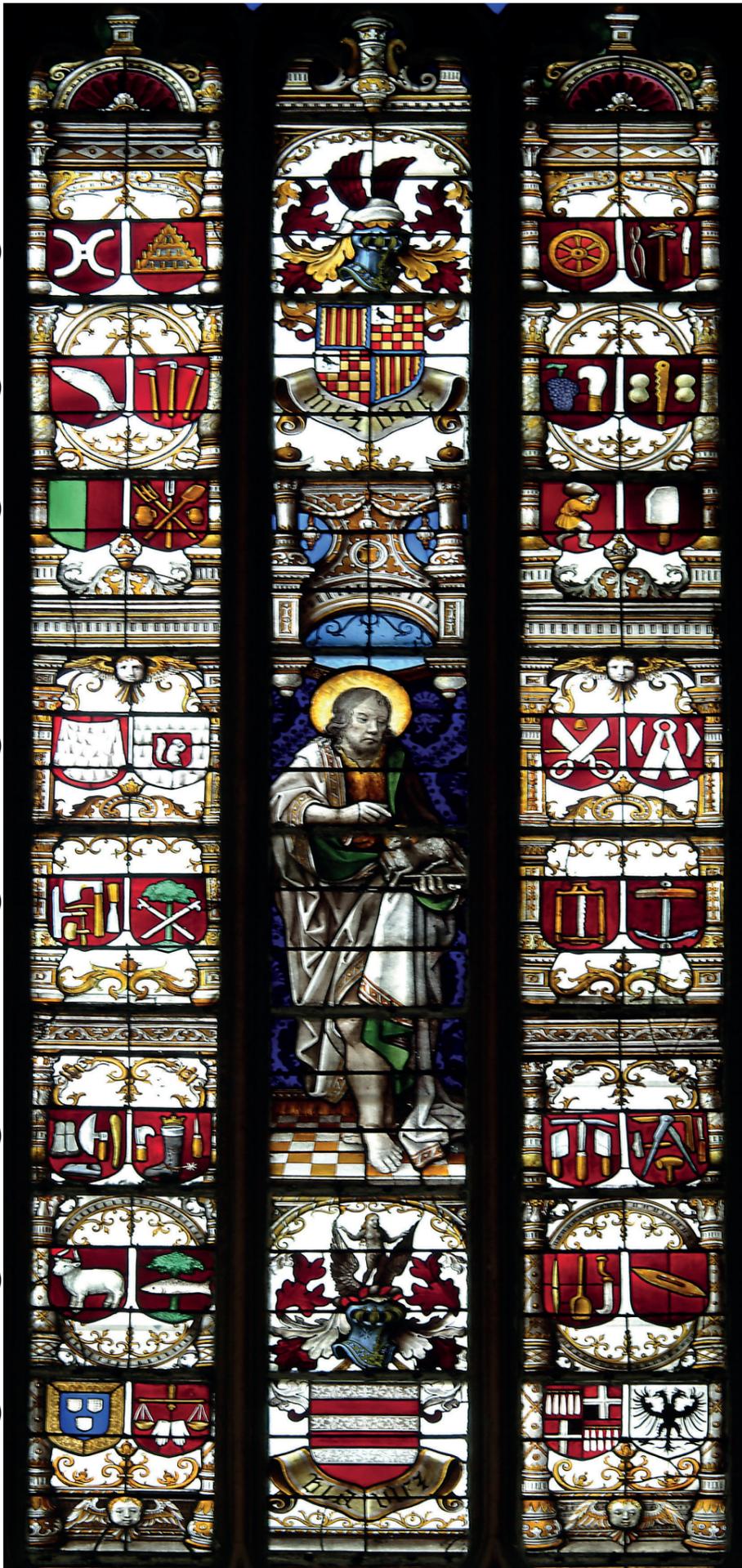
Betreten Sie die **Notre-Dame-de-Saint-Rémy** Kapelle, die die bemerkenswerte wundertätige Pietà (XV. Jh.) beherbergt **29**. Über dem Altar schildert eine Wandmalerei die **Auferstehung Christi**, von Denis Pesser (1598) **25**. Links ein Gipsabguss der Grabsteinplatte des Abts Jean de Cromois, des Initiators des Neuhauses (um 1525) **20**.

Betreten Sie den Chor und halten Sie vor dem **Chorgestühl** (XIV. Jh.) **21**: satirische Figuren, die über die Möncheschwächen spötteln, verziern die Miserikordien und Armlehnen.

In einem üppigen Renaissance-Dekor stellen die **Glasfenster der Apsis und des Chors** (1525-1531) verschiedene Szenen vor: die Kreuzigung, die **Wappenschilder der 32 'guten' (ehrbaren) Handwerkszünfte** der Stadt Lüttich, etliche Schutzpatrone und Stifter. Die Glasfenster der Apsiskapellen und des Querschiffs sind aus dem XIX. Jh. und wurden von der Werstatt Osterrath hergestellt.

Rechts führt eine **Doppelwendeltreppe 22** zu einer Empore mit Sicht auf die Glasfenster und auf das fantasievolle bunte Gewölbe. (Christus im Glorienschein). Sie gehen zuerst an dem Waschbecken der Mönche vorbei **28**, das durch eine Taufe Christi und einen gotischen Steinbaldachin (XVI. Jh.) überragt wird. Nehmen Sie dann das südliche Seitenschiff. In dem Querschiffarm, das Grabdenkmal des Gründers der Abtei, Balderich II **24**. Die Steinbüsten (vom Bildhauer Daniel Mauch ?) einiger alttestamentlicher Figuren, die den Messias ankündigen.

Hinten in der Kirche, zwei Renaissance-Altäre **4 5** illustrieren die *Glorreichen Geheimnisse* und die *Schmerzhaften Geheimnisse* des Lebens Christi, Relikte des zweiten Chorlettners (1601).



Glasfenster mit den 32 ehrbaren Handwerksberufen / Zünften

- 1525 ★★★
- 1 – Müller
 - 2 – Landarbeiter
 - 3 – Stellmacher (Radmacher)
 - 4 – Schmiede
(Bearbeitung von Metall außer Silber und Gold)
 - 5 – Fischer (Flussfischerei)
 - 6 – Bergarbeiter
 - 7 – Winzer
 - 8 – Bäcker
 - 9 – Tuchmacher
 - 10 – Brauer
 - 11 – Sackträger
 - 12 – Böttcher / Küfer (Fassmacher)
 - 13 – Trödler
 - 14 – Kürschner
 - 15 – Schneider
 - 16 – Tuchscherer
 - 17 – Zimmerer / Schreiner
 - 18 – Holzhändler
 - 19 – Holzsäger
 - 20 – Flussschiffer
 - 21 – Schuhmacher (Schuhe für Kind und Frau)
 - 22 – Schuhmacher (Schuhe für Männer)
 - 23 – Schieferbrecher
 - 24 – Maurer
 - 25 – Metzger
 - 26 – Fischhändler (Heringe und Meeresfrüchte)
 - 27 – Wäscher
 - 28 – Weber
 - 29 – Goldschmiede
 - 30 – Kurzwarenhändler
 - 31 – Kerzengießer
 - 32 – Gerber

Zwischen den Wappen der zwei Bürgermeister steht die Figur des Johannes des Täufer.

Das Herstellungsdatum von 1525 wird von zwei Inschriften bestätigt, die unten an der Säulenbasis zu lesen sind.



Die Jakobskirche zu Lüttich (Jakob der Jüngere)

Ehemalige Benediktinerabtei, 1015 gegründet

Im Jahre 1015 legte der Bischof von Lüttich Balderich II. den Grundstein der Jakobsbenediktinerabtei. Von der ersten im ottonisch-romanischen Stil gebauten Kirche, die im Jahre 1030 vollendet wurde, bleibt nur ein Relikt der im Jahre 1015 eingeweihten Krypta. Der Westbau wurde im Jahre 1170 aus Kohlesandstein errichtet. Die Abtei verfügte über eine sehr reiche Bibliothek. Im Mittelalter war das Scriptorium wegen seiner medizinischen und historischen Schriften berühmt. Ihr Gewohnheitsrecht diente als Vorbild für die meisten Benediktiner-Gemeinschaften zwischen Rhein und Maas. Ab dem XIV. Jahrhundert bewahrte die Abtei die Urkunden/Freibriefe der Stadt Lüttich.

Zwischen 1514 und 1538 wurde ein Neubau im gotischen Flammenstil errichtet. 1558 wurde ein Seitenportal mit einer Renaissance-Fassade italienischen Stils hinzugefügt. Dieses repräsentative Bauwerk ist ein einziges Schmuckstück aus Stein. Mit seinem herrlichen, vielfarbigen Gewölbe, spiegelt es das theologische Denken seiner Zeit, um Altes Testament und Marienverehrung. An den Arkadenpfeiler im Hauptschiff fallen die Barockstatuen der Schutzpatrone der Abtei und der Stadt Lüttich sofort auf, die im XVII. Jahrhundert von den Mönchen geschenkt wurden.

Im Jahre 1785 wurde die Klostersgemeinschaft im Zuge der Säkularisierung in ein Weltkanonikerkapitel umwandelt. Die Jakobskirche wurde dann die achte Stiftskirche in Lüttich bis zur Auflösung des Kapitels im Jahre 1797. Die Klostergebäude sind heute alle verschwunden. In der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts wurden Chor und Apsiskapellen im neugotischen Stil restauriert.

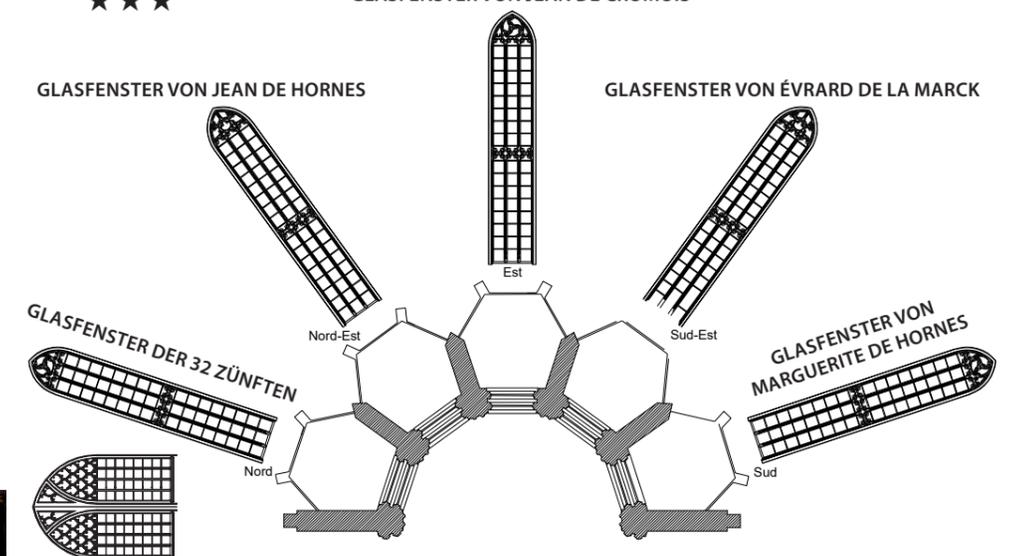
Die Kirche wurde zuerst Jakob dem Jüngeren gewidmet. Im Jahre 1056 kam aber eine Reliquie des hl. Jakob des Älteren aus Compostella hinzu, und der Kirche wurde mit Jakob d. Ä. ein neuer Namenspatron zugewiesen. Heute noch ist die Jakobskirche eine Station auf dem Weg nach Santiago de Compostella.

★★★

GLASFENSTER VON JEAN DE CROMOIS

GLASFENSTER VON JEAN DE HORNES

GLASFENSTER VON ÉVRARD DE LA MARCK



GLASFENSTER VON JACQUES DE HORNES (nördlich des Chores)

Weitere Auskünfte finden Sie auf den viersprachigen Informationsplaketten neben den Kunstwerken.

Eine kostenlose Führung wird auch von unseren ehrenamtlichen Führern angeboten. Gern können Sie sie ansprechen.

Gemeinnütziger Verein « Les guides de l'église Saint-Jacques à Liège ».

Dieses Informationsblatt kann geladen werden: www.saintjacquesliege.

BITTE ABGEBEN, WENN SIE DIE KIRCHE VERLASSEN